

Handreichung zum Verfassen einer Haus- oder Abschlussarbeit

Arbeitsstelle Politische Soziologie der Bundesrepublik Deutschland
Otto-Suhr-Institut
Freie Universität Berlin
November 2019

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	1
Zielsetzung einer Haus- oder Abschlussarbeit	1
Empfehlungen zur konzeptuellen Vorarbeit	2
Aufbau einer Haus- oder Abschlussarbeit	3
Zitieren	11
Formalia	15
Bewertungskriterien	19
Abschließende Empfehlungen.....	20
Literatur	21

Vorbemerkung

Studierende, die eine Haus- oder Abschlussarbeit schreiben, sehen sich häufig vor eine Reihe von Problemen gestellt. Sie reichen von der Frage, welches Ziel eine solche Arbeit verfolgt, bis hin zur formalen Gestaltung der Arbeit. Um möglichst vielen dieser Unklarheiten im Vorhinein zu begegnen und daraus resultierende Fehler zu vermeiden, haben wir nachfolgend formale Vorgaben sowie zahlreiche weitere formale und inhaltliche Empfehlungen für Haus- und Abschlussarbeiten an der Arbeitsstelle Politische Soziologie der Bundesrepublik Deutschland zusammengestellt. Auch wenn wir uns bemüht haben, die wichtigsten und häufigsten Probleme anzusprechen, erhebt der Überblick keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wenn Sie Anregungen zu dieser Handreichung haben, freuen wir uns über Ihr Feedback.

Zielsetzung einer Haus- oder Abschlussarbeit

Durch das Verfassen einer Haus- oder Abschlussarbeit erbringen Sie einen Nachweis über Ihre Fähigkeit, selbstständig eine wissenschaftliche Fragestellung mit Hilfe einschlägiger Literatur und gegebenenfalls eigener empirischer Analysen zu beantworten. Kern der Haus- oder Abschlussarbeit ist eine Problemstellung von wissenschaftlicher und politisch-praktischer Relevanz. Aus dieser leiten Sie eine konkrete und möglichst präzise formulierte Fragestellung ab, welche sich im Falle einer Hausarbeit inhaltlich auf ein Thema der Lehrveranstaltung bezieht. Die Fragestellung wird mit theoretisch-konzeptioneller Rahmung und mit Hilfe methodischer Werkzeuge schriftlich bearbeitet und beantwortet. Dabei besteht eine wissenschaftliche Arbeit nicht darin, alle verfügbaren Informationen zu einem Thema zusammenzutragen und niederzuschreiben. Vielmehr geht es darum, vorhandenes Material im Lichte der konkreten Fragestellung auszuwerten und neu zusammenzuführen. Deren Beantwortung sollte ein neues (empirisches) Ergebnis erbringen (wobei auch eine systematische Aufarbeitung vorhandener Literatur ein neues Ergebnis sein kann) oder weitergehende Schlussfolgerungen erlauben.

Die Bearbeitung der Fragestellung muss wissenschaftlichen Anforderungen genügen. Ein wichtiges Kriterium ist dabei Präzision, sei es in Bezug auf die sprachliche und konzeptuelle Klarheit oder den Umgang mit Literatur und empirischen Daten. Die getroffenen Aussagen müssen schlüssig begründet werden. Argumente oder empirische Befunde werden als Belege angeführt, die in sich widerspruchsfrei sind. Schließlich muss es für andere nachvollziehbar und damit replizierbar sein, wie die Ergebnisse zustande kommen.

Empfehlungen zur konzeptuellen Vorarbeit

Nachdem Sie sich für ein Thema entschieden haben und noch bevor Sie mit dem Schreiben Ihrer Arbeit beginnen, sollten Sie sich ein Konzept und einen Zeitplan für Ihre Haus- oder Abschlussarbeit erstellen. Jedes Konzept einer wissenschaftlichen Arbeit sollte dabei Antwort auf drei zentrale Fragen geben können.

Wie lautet Ihre Forschungsfrage?

Die Forschungsfrage ist der Dreh- und Angelpunkt Ihrer Arbeit. Alle weiteren Elemente bauen zwingend auf der Forschungsfrage auf. Es lohnt sich daher immer zu Beginn einer Arbeit, ausreichend Zeit in die Formulierung und Präzisierung der Forschungsfrage zu investieren. Dies bedeutet nicht zwingend, dass sich die Forschungsfrage im Verlauf der Erarbeitung nicht noch verändern kann, aber es muss klar sein, wo Ihre Reise hingeht.

Formulieren Sie Ihre Fragestellung als Fragesatz. Dies ist kein Muss, hilft aber erfahrungsgemäß beim Verfassen der Arbeit. Damit beurteilt werden kann, inwieweit eine Arbeit in Bezug auf ihre Fragestellung als gelungen anzusehen ist, ist es unerlässlich, dass die behandelte Fragestellung in der Arbeit ausdrücklich und klar formuliert wird.

Eine gelungene Forschungsfrage sollte Sie interessieren, eindeutig einen Forschungsgegenstand identifizieren und ist häufig als „W-Frage“ formuliert (Was? Wie? Warum?). Dabei ist die Frage meist offen formuliert, also nicht einfach mit Ja oder Nein zu beantworten. Mit der Formulierung Ihrer Forschungsfrage ist im Großen und Ganzen bereits entschieden, was Sie untersuchen, aber eben auch sehr bewusst entschieden, was Sie nicht untersuchen werden. Nur das, was für die Beantwortung der Fragestellung notwendig ist, gehört in die Arbeit.

Die Forschungsfrage liefert den sprichwörtlichen ‘roten Faden’, der sich durch die gesamte Arbeit zieht. Damit dient sie als inhaltliche Leitlinie und hilft zu entscheiden, welche Aspekte in der Arbeit diskutiert werden und welche nicht. Verwenden Sie ausreichend Zeit auf die Formulierung dieser Frage und holen Sie sich Feedback. Testen Sie sich selbst: Können Sie klar formulieren, was Ihre Forschungsfrage ist und was daraus folgt? Kommen Sie dabei ins Schwimmen, ist Ihre Forschungsfrage noch nicht klar genug. Vielleicht wollen Sie sich Ihre Forschungsfrage auf ein ‚Post-it‘ schreiben und an Ihren Schreibtisch kleben?

Welche Konzepte und Theorien sind relevant?

Ist die Forschungsfrage formuliert, so ergibt sich aus dieser, welche Konzepte und Theorien für die Arbeit relevant sind. Identifizieren Sie diese. Skizzieren Sie, in

welchem Zusammenhang die Konzepte und Theorien stehen, bzw. welche Zusammenhänge Sie unterstellen. Haben Sie auch den Mut zu entscheiden, welche Konzepte und Theorien unter Berücksichtigung Ihrer Forschungsfrage weniger relevant für die Arbeit und damit vernachlässigbar sind. Diese sollten nicht oder nur am Rande in Ihrer Arbeit auftauchen.

Wie wollen Sie Ihre Forschungsfrage beantworten?

Das Alleinstellungsmerkmal einer wissenschaftlichen Arbeit ist die gelungene Anwendung einer Methode. Ein präzises methodisches Vorgehen bei der Beantwortung einer Forschungsfrage unterscheidet eine wissenschaftliche Arbeit von einer nichtwissenschaftlichen Arbeit.

Hinweise zur Wahl der passenden Methode ergeben sich meist bereits aus der Formulierung Ihrer Forschungsfrage. Wenn die Forschungsfrage beispielsweise eine Änderung im Zeitverlauf untersucht („Sind Wahlkämpfe in der Bundesrepublik negativer geworden?“), so ist ein Vergleich über Zeit eine adäquate Methode. Und eine Inhaltsanalyse von Wahlkampfinhalten (etwa Reden oder TV-Duelle mindestens zweier Wahlen) könnte ein passendes Instrument zur empirischen Untersuchung sein. Aber auch das Verknüpfen oder das systematische, kriterienbasierte Vergleichen verschiedener theoretischer Ansätze können für bestimmte Forschungsfragen eine passende Methode darstellen. Über die Entscheidungen bezüglich Design, Methode und Untersuchungsinstrument hinaus, ist auch die Wahl passender Untersuchungsfälle mit der Forschungsfrage in Einklang zu bringen.

Egal für welche Methode, welches Instrument und welche Fälle Sie sich entscheiden, diese sollten immer zu Ihrer Forschungsfrage passen. Im Verlauf der Arbeit sollten Sie diese Entscheidungen an geeigneter Stelle transparent machen und schlüssig begründen (siehe Abschnitt „Der Aufbau einer Haus- oder Abschlussarbeit“).

Aufbau einer Haus- oder Abschlussarbeit

Im Folgenden machen wir Ihnen zwei Vorschläge zur Gliederung Ihrer Arbeit. Einer der beiden sollte für die meisten Arbeiten einschlägig sein. Die Vorschläge unterscheiden sich darin, ob eine Arbeit mit oder ohne eigene empirische Auswertungen geschrieben werden soll. Es kann jedoch je nach Fragestellung durchaus sinnvoll sein, von dieser Struktur teilweise abzuweichen. Bei diesbezüglichen Unsicherheiten können Sie gerne Rücksprache mit Ihrer Dozent*in halten.

Die Arbeit soll klar strukturiert und in sinnvolle Abschnitte untergliedert sein. Sehr kleine Abschnitte, die nur wenige Sätze umfassen, sollten dabei vermieden werden. Für Haus- und Bachelorarbeiten sind in der Regel Überschriften erster und zweiter Ordnung ausreichend. Weitere Gliederungsebenen sind nur in wenigen Fällen sinnvoll. Im Falle von Unterkapiteln wird jedes Unterkapitel mit einer zusätzlichen Ziffer zur Nummerierung versehen. Dabei gilt: Es müssen mindestens zwei Unterkapitel vorhanden sein, wenn Sie ein Kapitel in Unterkapitel unterteilen. Das heißt, wenn es ein Kapitel 1.1 gibt, dann muss es auch ein Kapitel 1.2 geben. Der Arbeit sollte ein Inhaltsverzeichnis vorangestellt sein.

Aufbau einer Haus- oder Abschlussarbeit ohne eigene empirische Auswertungen

1. Deckblatt
2. Abstract
 - Zusammenfassung der Kernaussage(n) in maximal 150 Wörtern
3. Einleitung
 - Fragestellung, Relevanz, Vorgehensweise, kurze Zusammenfassung der Ergebnisse und deren Implikationen
4. Hauptteil
 - Konsistente Argumentationslinie, Kapitelgliederung nach Argumentationsabschnitten
5. Schlussfolgerungen
 - Zusammenfassung der Ergebnisse, Erkenntnisgewinn, Implikationen, Grenzen der Arbeit, offen gebliebene Fragen
6. Literaturverzeichnis

Aufbau einer Haus- oder Abschlussarbeit mit eigenen empirischen Auswertungen

1. Deckblatt
2. Abstract
 - Zusammenfassung der Kernaussage(n) in maximal 150 Wörtern
3. Einleitung
 - Forschungsfrage, Relevanz, Vorgehensweise, kurze Zusammenfassung der Ergebnisse und deren Implikationen
4. Literaturbericht und Theorie
 - Darstellung bisheriger empirischer Erkenntnisse zu der gewählten Fragestellung
 - Theorie und Hypothesen
 - Am Ende dieses Abschnitts steht Ihre Forschungsfrage und/oder Hypothesen
5. Untersuchungsdesign, Daten, Operationalisierung und Methode
 - Beschreibung der Datengrundlage und der verwendeten Methode
6. Ergebnisse
 - Darstellung, Beschreibung und Interpretation der Ergebnisse; Rückbezug zu Hypothesen
7. Schlussfolgerungen
 - Zusammenfassung der Ergebnisse, Erkenntnisgewinn, Implikationen
8. Literaturverzeichnis

Deckblatt

Machen Sie auf dem Deckblatt Angaben

- zu Ihrem Namen
- zu Ihrer Matrikelnummer
- zu der für Sie geltenden Studien- und Prüfungsordnung
- zum Datum der Abgabe
- bei Hausarbeiten: zum Seminar und Modul, in dem Sie die Hausarbeit schreiben sowie dem Namen der* Dozent*in
- bei Abschlussarbeiten: die Namen der Erst- und Zweitbetreuer*in
- Wörteranzahl

Abstract

Der Abstract fasst Ihre Arbeit in maximal 150 Wörtern zusammen. Folgendes Schema kann als Orientierung dienen. :-)

Abbildung 1: Beispielschema für den Aufbau eines Abstracts



Einleitung

Die Einleitung führt zum Thema der Arbeit hin. Als „Aufhänger“ können eine Kontroverse oder Forschungslücke in der Fachliteratur, aber auch tagespolitische Ereignisse dienen. Es ist nicht notwendig, in der Arbeit auf den Seminarkontext einzugehen. Der Satz: „Diese Arbeit beschäftigt sich im Rahmen des Seminars ‘Einführung in die Wahlforschung’ mit dem Thema ...“ stellt keinen gelungenen Einstieg in eine Hausarbeit dar.

Aus dieser Hinführung muss die Fragestellung hergeleitet und explizit formuliert werden. Die Formulierung der Fragestellung und ihre Begründung sind Kernbestandteile der Einleitung. Je klarer Sie sich selbst die Fragestellung vergegenwärtigen und sie formulieren, desto besser wird Ihre Arbeit (siehe Abschnitt zur Forschungsfrage im Kapitel „Empfehlungen zur konzeptuellen Vorarbeit“). Dabei soll

auch die politikwissenschaftliche und ggf. gesellschaftliche Relevanz der Fragestellung erläutert werden. Die Einleitung soll zudem einen ersten Überblick über die Bearbeitungsweise geben. Je nach Themengebiet und Fragestellung können dazu beispielsweise Angaben zu theoretischen Konzepten, zur verwendeten Literatur, zur Methode, zu den Daten, den Untersuchungseinheiten (z. B. Wähler*innen oder Parteien), dem Untersuchungszeitraum und dem Forschungsdesign gehören.

Zuletzt soll in der Einleitung auch der Gang der Arbeit kurz vorgestellt werden. Dabei kann auch bereits in der Einleitung eine sehr kurze Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und deren Implikationen gegeben werden. Insgesamt muss aus der Einleitung hervorgehen, was untersucht werden soll, warum dies von Bedeutung ist und wie Sie dabei vorgehen wollen.

Hauptteil (in Arbeiten ohne eigene empirische Auswertungen)

Im Hauptteil wird die eingangs aufgeworfene und in der Einleitung vorgestellte Fragestellung für die Leser*innen beantwortet. Dazu gilt es, alle relevanten Fakten und Argumente in einer umfassenden Diskussion darzulegen und zu analysieren. Die den Hauptteil der Arbeit ausmachenden Abschnitte, bzw. Kapitel entsprechen den Hauptgedanken der Arbeit. Die Kapitel und Abschnitte werden durch Übergänge verbunden, sodass ein stringenter und logischer Zusammenhang erkennbar ist.

In einer Haus- oder Abschlussarbeit ohne eigene empirische Auswertungen stellen Sie Argumente und empirische Ergebnisse aus der einschlägigen wissenschaftlichen Literatur dar, bewerten diese kritisch und synthetisieren diese zu einer Antwort auf Ihre Fragestellung. Dabei gehört es zum Charakter einer wissenschaftlichen Arbeit, sich mit Positionen anderer Autoren fair auseinander zu setzen: Auch nicht geteilte Interpretationen und abweichende theoretische Ansätze müssen wenigstens zur Kenntnis genommen und mit überzeugenden Argumenten zurückgewiesen werden.

Hauptteil (in Arbeiten mit eigenen empirischen Auswertungen)

Wenn Sie in Ihrer Arbeit eigene empirische Auswertungen machen, ändert sich der Aufbau des Hauptteils. Im Folgenden wird ein typischer Aufbau einer Arbeit mit empirischem Beitrag vorgestellt. Auf die Einleitung folgt:

Literaturbericht und Theorie

Empirische Arbeiten enthalten in der Regel eine Darstellung einschlägiger Theorien und bisheriger empirischer Ergebnisse. Die Darstellung des Forschungsstands soll dabei inhaltlich strukturiert sein. Er sollte sich nicht in einer (nach Veröffentlichungsdatum) chronologischen Aufzählung bisheriger Argumente und Ergebnisse erschöpfen. So kann im Literaturbericht beispielsweise nach theoretischen und empirischen Beiträgen oder nach verschiedenen theoretischen Zugängen differenziert werden. Wenn sich aus der Literatur verschiedene Antworten auf Ihre Forschungsfrage ergeben, sollten Arbeiten, die ähnliche oder gleiche Antworten liefern, gemeinsam diskutiert werden. Sind unterschiedliche Ergebnisse auf unterschiedliches methodisches Vorgehen (oder unterschiedliche Datengrundlagen) zurückzuführen, ist auch darauf einzugehen. Aus der Darstellung des Forschungsstandes sollte schließlich hervorgehen, welche Forschungslücken bestehen, zu deren Schließung Sie mit Ihrer Haus- oder Abschlussarbeit einen Beitrag leisten möchten.

Im Theorieteil entwickeln Sie den theoretischen Rahmen Ihrer Arbeit. Anders als im Literaturbericht, in dem auch potentiell dem gewählten Ansatz widersprechende Theorien gewürdigt werden sollen, ist es möglich, sich zur Hypothesenentwicklung auf nur einen Ansatz zu beschränken. Sie können zur Hypothesenentwicklung aber auch mehrere Theorien miteinander verbinden.

In diesem Teil der Arbeit beschreiben Sie, wie Sie die zentralen Begriffe und Konzepte Ihrer Arbeit definieren und von welchen verwandten Begriffen Sie diese abgrenzen. In der Regel werden Sie in Ihrer Haus- oder Abschlussarbeit Theorien mittlerer Reichweite verwenden, d.h. Theorien, die für einen bestimmten Bereich gelten, wie z.B. die Cleavage-Theorie oder das Modell des rationalen Wählers. Verschiedene theoretische Modelle können sich entweder ergänzen oder miteinander konkurrieren. Je nach Forschungsbereich kann es auch passieren, dass Sie keine ausformulierte Theorie mit einem griffigen Namen finden werden, sondern lediglich einzelne Hypothesen aus verschiedenen Kontexten, über deren Gültigkeit debattiert wird. Auch diese können Sie als theoretische Grundlage für Ihre Arbeit verwenden.

Anhand des von Ihnen formulierten theoretischen Modells sollen schlussendlich spezifische Fragestellungen und/oder konkrete Hypothesen für den empirischen Teil Ihrer Arbeit abgeleitet werden. Konkret bedeutet dies, dass Sie diesen Abschnitt Ihrer Arbeit mit durch ihr theoretisches Modell geschärften konkreten Erwartungen, formuliert als Hypothesen (Bspw. Steigt A, dann sinkt B.), abschließen. Ergibt sich aus Ihren theoretischen Überlegungen keine eindeutige Er-

wartung, können Sie forschungsleitende Fragen formulieren. In Haus- und Bachelorarbeiten sollten Sie sich auf eine bis wenige Fragestellung(en)/Hypothese(n) beschränken.

Je nach Skalenniveau der beobachteten Variablen lassen sich verschiedene Formulierungstipps für (sauber testbare) Hypothesen geben. Sind die betrachteten Variablen ordinal-, intervall- oder ratioskaliert, so lassen sich Aussagen formulieren, die einen Anstieg oder Abstieg der unabhängigen Variable mit einem Anstieg oder Abstieg der abhängigen Variable in Verbindung bringen. ‚Je-Desto-Formulierungen‘ sind in diesem Falle angebracht. Hypothesen zwischen dichotomen Variablen werden als ‚Wenn-Dann-Aussage‘ formuliert.

Untersuchungsdesign, Daten, Operationalisierung und Methoden

Das Kapitel zum Forschungsdesign beinhaltet die methodische Grundlage Ihrer Arbeit. Diese Darstellungen müssen maximal transparent sein, um für Dritte nachvollziehbar und prinzipiell replizierbar zu sein. Dies gilt unabhängig davon, ob Sie qualitativ oder quantitativ vorgehen.

Ansonsten gelten die folgenden Ausführungen eher für quantitative Vorgehensweisen. Definieren Sie Ihre Grundgesamtheit. Das heißt beispielsweise: Bei der deutschen Wahlstudie beispielsweise wird ein zufällig ausgewähltes Sample von wahlberechtigten Bürger*innen in Deutschland befragt. Die Grundgesamtheit ist hier die gesamte wahlberechtigte deutsche Bevölkerung. Bei einem Vergleich der Wahlbeteiligung zwischen allen Ländern Westeuropas beispielsweise, könnte die Grundgesamtheit aus allen demokratischen Industriestaaten der Welt bestehen. Die Grundgesamtheit ist also auch auf theoretischer Ebene zu begründen. Auf welche nicht betrachteten Fälle lassen sich die im Rahmen Ihrer Arbeit erzielten Ergebnisse potentiell übertragen (Stichwort: Externe Validität)? Das heißt, dass Sie auch Ihre Fallauswahl begründen und erläutern müssen. Warum wurde für eine Analyse zum Einfluss der Parteiidentifikation auf das Wahlverhalten auf die deutsche Wahlstudie zurückgegriffen? Oder: Warum wurde für eine Analyse des Einflusses der Wahlpflicht auf die Wahlbeteiligung auf ein Sample west- und osteuropäischer Staaten zurückgegriffen?

Hieran schließt sich die Beschreibung der Analyseebene an - wenn Sie beispielsweise Länder oder Regionen analysieren, befindet sich die Analyse auf der Makroebene (z. B. der Zusammenhang zwischen Modernisierung und Demokratisierung), wenn Sie beispielsweise Individuen innerhalb eines Landes miteinander vergleichen (etwa die Determinanten ihres Wahlverhaltens), findet die Analyse auf der Individualebene statt.

Zudem müssen Sie Untersuchungszeitpunkt oder -periode mit Rückbezug zur Fragestellung begründen. Hinzu kommt die Operationalisierung Ihrer Konzepte, d.h. Sie schildern, mit welchen Indikatoren Sie sie messbar machen. Ein Beispiel: Das Konzept „Politisches Wissen“, wird in der Regel als Summe der richtigen Antworten auf in einer Umfrage enthaltenen Wissensfragen operationalisiert.

Die Operationalisierung sollten Sie nicht ad hoc anhand subjektiver Überlegungen durchführen, sondern durch Verweise auf die bisherige Forschung und die dortige Operationalisierung der Konzepte begründen. Es gibt hier keine ‘natürlichen’ Lösungen. Sie müssen Ihre Entscheidungen offenlegen und begründen. Zudem müssen Sie die Analysemethode und, falls Sie eine eigene Erhebung durchführen, die Erhebungsmethode beschreiben und begründen. Führen Sie eigenständig eine Datenauswertung durch – z.B. deskriptive Mittelwertgleiche, Balkendiagramme, lineare Regression, logistische Regression – so sind diese zu erläutern.

Ergebnisse

In diesem Abschnitt beschreiben und interpretieren Sie Ihre Ergebnisse im Lichte Ihrer aufgestellten Hypothesen. Stellen Sie Ihre Ergebnisse in Form geeigneter Tabellen und/oder Grafiken dar. Beachten Sie dazu auch die Bemerkungen zu “Abbildungen und Tabellen” in dieser Handreichung. Kopieren Sie nicht direkt ‘Output’ aus dem verwendeten Statistikprogramm, sondern erstellen Sie eine publikationsfähige, ordentlich formatierte Tabelle. Alle gängigen Statistikprogramme stellen Funktionalitäten für den Export von Regressionstabellen in gängigen Formaten wie .doc, .odt oder .tex zur Verfügung. Verwenden Sie nicht die Variablennamen aus dem Datensatz, sondern verwenden Sie vollständig ausgeschriebene Bezeichnungen für die Variablen. Sie schreiben eine Hausarbeit, keinen Programmcode. Zur vollständigen Beschreibung und Interpretation der Analyseergebnisse gehören auch die Interpretation der Koeffizienten in Hinblick auf statistische Relevanz und substantielle Signifikanz.

Schlussfolgerungen

In den Schlussfolgerungen sollte zunächst die Fragestellung wiederholt und als Antwort darauf die zentralen Befunde der im Hauptteil durchgeführten Analyse zusammengefasst werden. Achten Sie darauf, dass in Ihren Schlussfolgerungen keine neuen Punkte aufgeworfen werden, die bislang in der Arbeit nicht vorkamen. Die Ergebnisse sollten abschließend diskutiert werden, indem sie in einen größeren Zusammenhang gestellt werden. Dabei geht es vor allem darum, die Implikationen Ihrer Ergebnisse, die über den eher eng abgegrenzten untersuchten Zusammenhang hinausgehen, herauszuarbeiten. Zudem sollten die Limitationen

der eigenen Arbeit kurz thematisiert werden. Häufig erwachsen aus dem eigenen Ergebnis (Anschluss-)Fragen, die einer eigenständigen Untersuchung bedürfen würden. Im Abschlusskapitel sollen diese Fragen dargestellt werden.

Nicht in die Schlussfolgerungen gehören persönliche politische Einschätzungen, die kein Ergebnis der vorangegangenen Untersuchung sind.

Literaturverzeichnis

Auf die Schlussfolgerung folgt unmittelbar das Literaturverzeichnis. Für nähere Infos zum Inhalt, siehe Abschnitt zum Literaturverzeichnis im Kapitel „Zitieren“.

Zitieren

Wissenschaftliche Arbeiten müssen intersubjektiv nachvollziehbar sein. Sie müssen daher kenntlich machen, wenn Sie sich auf die Arbeiten Anderer beziehen. Neben wissenschaftlichen Theorien und Befunden müssen spezifische Fakten, die nicht zum Allgemeinwissen gehören, belegt werden (z. B. Ergebnisse von Bundestagswahlen, Gesetze und Verfassungen, wirtschaftliche Kennziffern). Der Leser*in muss es durch die Zitation möglich sein, die Quelle aufzufinden und Ihre Wiedergabe ebendieser zu prüfen.

Direktes Zitat

Ein direktes Zitat, auch wörtliches Zitat genannt, liegt vor, wenn der Text wortwörtlich wiedergegeben wird:

“A central controversy between proximity and directional approaches revolves around the placement of candidates’ policy preferences.” (Lacy / Paolino 2010: 469)

Der zitierte Text muss in Anführungszeichen stehen und dabei unverändert wiedergegeben werden. Das betrifft auch Rechtschreibung und Fehler in Orthografie, Grammatik und Zeichensetzung. Änderungen wie Ergänzungen oder Auslassungen, beispielsweise um ein Zitat in die Satzstruktur einzupassen, sind möglich, müssen aber hervorgehoben werden und dürfen den Sinn des zitierten Satzes nicht entstellen:

- Kennzeichnung einer Auslassung: “The psychological effect posits that [...] they are likely to behave differently.” (Bawn 1999: 487)
- Kennzeichnung einer Einfügung: “Während in Niedersachsen die Rückfalloption ‘Große Koalition’ [im Jahr 2013] nicht zur Verfügung stand, war sie im Bund sogar recht wahrscheinlich” (Stötzer et al. 2013: 101)

Wörtliche Zitate, die länger als 30 Worte sind, werden im Text als eigener eingerückter und einzeiliger Absatz dargestellt:

“Further nuances in economic voting under coalition governments might be illuminated by creating a comparative research design by selecting countries where the institutional structure of cabinet decision making (and thus, the important role of the prime minister or chancellor in election campaigns) varies.” (Debus et al. 2014: 64)

Indirektes Zitat

Ein indirektes Zitat, auch sinngemäßes Zitat oder Paraphrasieren genannt, liegt vor, wenn die Aussage eines Textes oder Arguments aus einem Text in eigenen Worten wiedergegeben wird.

Ein Beispiel:

Das Wahlsystem ist ein zentraler Erklärungsfaktor für Umverteilungen in etablierten Demokratien (Iversen / Soskice 2006: 178).

Eine Paraphrase bedarf, ebenso wie wörtliche Zitate, einer genauen Quellenangabe.

Die amerikanische Zitierweise

Verwenden Sie in Ihrer Haus- oder Abschlussarbeit ausschließlich die amerikanische Zitierweise. Die meisten Autor*innen verwenden diese Zitierweise. Der Vorteil der amerikanischen Zitierweise gegenüber Zitation mit Fußnoten ist, dass es nur eine Sorte von Fußnoten, nämlich Textfußnoten, gibt. Dies erhöht die Übersichtlichkeit der Arbeit.

Dem Zitat oder der Paraphrase folgt ein Kurzbeleg der Form:

(Nachname/n der* Autor*in oder Autor*innen Erscheinungsjahr: ggf. Seitenzahl)

Mehrere Autor*innen werden durch ein Semikolon getrennt, z.B. (Boix 1999; Doyle 2015).

Hat ein*e Autor*in mehrere Werke verfasst, werden die Jahreszahlen durch ein Komma getrennt, z.B. (Norris 1999, 2011).

Bei Ko-Autor*innen werden die Namen entweder durch ein “und” oder ein “/” getrennt, z.B. (Döring und Manow 2017) oder (Döring / Manow 1999). **Achten Sie auf Konsistenz!**

Literaturverzeichnis

Beim Anlegen des Literaturverzeichnisses beachten Sie bitte folgendes:

1. Dieses umfasst nur die im Text zitierte Literatur.
2. Alphabetische Ordnung nach Nachnamen.
3. Innerhalb der alphabetischen Ordnung: zeitliche Ordnung.
4. Wurden zwei Werke einer* Autor*in aus dem gleichen Jahr zitiert, machen Sie dies durch zusätzliche, an die Jahreszahl angehängte Buchstaben kenntlich und zwar im Text und im Literaturverzeichnis, z.B. Schoen (2014a) und Schoen (2014b).
5. Bei mehreren Autor*innen (bis drei): alphabetische Reihenfolge, Autor*innennamen durch Kommata trennen, vor der* letzten Autor*in ein “und” setzen.
6. Wenn Sie ein Literaturverwaltungsprogramm zum Anlegen Ihrer Bibliographie nutzen, müssen Sie sich um die Punkte 1 bis 6 in der Regel nicht sorgen, da das Programm die entsprechenden Sortierungen und Formatierungen automatisch vornimmt.

Zur Gestaltung des Literaturverzeichnisses können Sie sich an den folgenden Beispielen orientieren. Literaturverwaltungsprogramme nehmen diese Formatierungen automatisch vor.

Zeitschriftenartikel

Nachname, Vorname (Publikationsjahr): Titel, in: *Zeitschrift*, Jahrgang oder Band (Ausgabenummer), Seitenzahlen.

z.B.

Rueda, David (2005): Insider-outsider politics in industrialized democracies: the challenge to social democratic parties, in: *American Political Science Review* 99 (1), S. 61-74.

Beiträge in Sammelbänden

Nachname, Vorname (Publikationsjahr): Titel, in: Vorname und Nachname der Herausgeber*innen (Hrsg.): *Titel des Sammelbandes*, Veröffentlichungsort: Verlag, Seitenzahl.

z.B.

Arzheimer, Kai, und Annette Schmitt (2014): Der ökonomische Ansatz, in: Jürgen W. Falter und Harald Schoen (Hrsg.): *Handbuch Wahlforschung*, Wiesbaden: Springer VS, S. 331-403.

Bücher

Nachname, Vorname (Publikationsjahr): *Titel*, Veröffentlichungsort: Verlag.

z.B.

Norris, Pippa (2014): *Why electoral integrity matters*. New York: Cambridge University Press.

Sammelbände

Nachname, Vorname (Hrsg.) (Publikationsjahr): *Titel*, Veröffentlichungsort: Verlag.

z.B.

Martin, Lisa L. (Hrsg.) (2015): *The Oxford Handbook of the Political Economy of International Trade*, Oxford: Oxford University Press.

Literaturverwaltungsprogramme

Verwenden Sie ein Literaturverwaltungsprogramm. Über die ZEDAT können Sie die sonst kostenpflichtigen Programme Citavi und Endnote kostenlos beziehen. Die Programme Mendeley und Zotero sind beide kostenlos nutzbar, bei letzterem handelt es sich sogar um freie Software. Ein Literaturverwaltungsprogramm hilft Ihnen nicht nur bei der Verwaltung Ihrer Literatur, sondern über Plugins für MS Word und Libre Office auch dabei, das Literaturverzeichnis anzulegen und zu pflegen. Außerdem können Sie natürlich Bibliographien im bibtex-Format zur Verwendung mit LaTeX exportieren. So vermeiden Sie Zitationen, die nicht im Literaturverzeichnis referenziert werden, und Einträge im Literaturverzeichnis, die nicht im Text genutzt werden. Beides sollte es nämlich nicht geben.

Formalia

Umfang

Anforderungen zum Umfang Ihrer Haus- oder Abschlussarbeit entnehmen Sie bitte Ihrer Studienordnung. Versuchen Sie die vorgegebene Wortanzahl weder deutlich zu überschreiten, noch deutlich zu unterschreiten (+/- 20%).

Gestaltung

Bitte beachten Sie die folgenden Vorgaben zur Gestaltung Ihrer Haus- oder Abschlussarbeit:

1. Zeilenabstand: 1,5-zeilig (Fußnoten: 1-zeilig)
2. Schriftgröße: 12 oder 11 pt (Fußnoten: 10 pt)
3. Schrifttyp: Serifen-Schrift (Bspw. "Times New Roman")
4. Rand: oben / unten / links: 2-3 cm; rechts: 3,5-4 cm
5. Blocksatz
6. Zitationen: Verwenden Sie die amerikanische (auch als "Author-Year" oder "Harvard" bezeichnete) Zitierweise, bspw. (Lijphart 1997). Siehe auch den Abschnitt "Zitieren" in dieser Handreichung.
7. Jede Seite ist nummeriert. Einzige Ausnahme ist das Deckblatt. Dies kann unnummeriert bleiben und die Seitennummerierung kann bei eins mit der darauffolgenden Seite beginnen.
8. Verwenden Sie nicht das Logo der Freien Universität Berlin in Ihrer Haus- oder Abschlussarbeit. Dies wird Ihnen im "Leitfaden zur Nutzung des Logos der Freien Universität" explizit untersagt.

Sprache

Sie können Ihre Haus- oder Abschlussarbeit auf Deutsch oder Englisch verfassen. Beachten Sie, dass in die Bewertung einer Haus- oder Abschlussarbeit auch formale Kriterien wie Interpunktion, Orthographie und Ausdruck einfließen. Die Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung sind einzuhalten. In englischsprachigen Arbeiten können Sie sich entscheiden, ob Sie die britische oder amerikanische Schreibweise verwenden. Für welche Schreibweise Sie sich auch entscheiden, verwenden Sie diese konsequent und durchgehend.

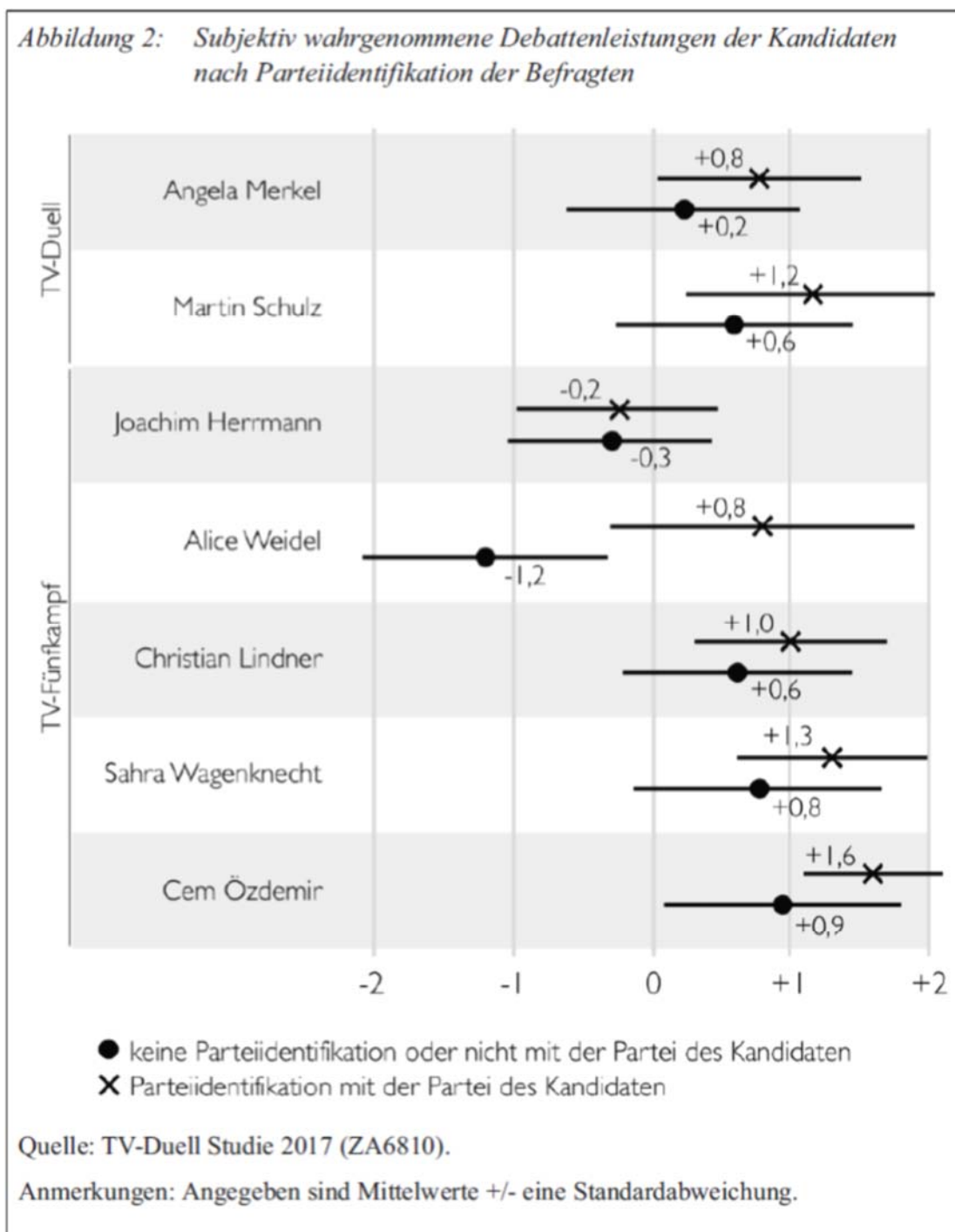
Abbildungen und Tabellen

Tabellen und Abbildungen sind in empirisch-quantitativen Arbeiten zwingend nötig, um Ihre Ergebnisse darzustellen. In Arbeiten ohne eigene empirische Ausarbeitungen können Abbildungen und Tabellen geeignet sein, um Ihre Argumentation zu ergänzen, zu verdichten und zu unterstützen. Im Text muss der für die Argumentation relevante Inhalt einer Tabelle oder Abbildung beschrieben und erläutert werden. An dieser Stelle im Text muss auch auf die Tabelle oder Abbildung verwiesen werden, entweder durch explizite Nennung im Text oder durch einen Verweis in Klammern. Um eine eindeutige Zuordnung zu ermöglichen, müssen Tabellen und Abbildungen jeweils durchnummeriert sein. Darüber hinaus müssen Tabellen und Abbildungen auch ohne Lektüre des Textes verständlich und selbsterklärend sein. Deshalb müssen sie mit einer aussagekräftigen Tabellen- oder Abbildungsunterschrift versehen werden.

Weiterhin sollten Tabellen nur Daten und Ergebnisse beinhalten, die relevant sind und auf die Bezug genommen wird. Deshalb ist es häufig erforderlich, eigene Tabellen anzufertigen, statt riesige Tabellen einzuscannen, in denen beispielsweise nur eine Spalte von Bedeutung für die aktuelle Arbeit ist. Tabellen und Abbildungen, die erforderlich sind, um die Fragestellung zu bearbeiten, sind in den Fließtext einzufügen. Ergänzende Abbildungen und Tabellen können in einem Anhang dargestellt werden. Die Quellenangaben sind unter der Tabelle zu vermerken.

Als Anschauungsbeispiel kann Abbildung 1 dienen: Richter, Barkela, Faas, Maier und Maier (2019) haben untersucht, welche Rolle die Parteiidentifikation (PID) bei der Wahrnehmung der Debattenleistung der Kandidat*innen beim TV-Duell und beim TV-Fünfkampf vor der Bundestagswahl 2017 spielten. Dafür wurden Daten aus der TV-Duell Studie 2017 grafisch aufbereitet. Da Unterschiede durch in der Kandidat*innenwahrnehmung nach der PID abgebildet werden sollten, wurden die mittleren Leistungsbewertungen der einzelnen Kandidat*innen nach PID der Befragten aufgeschlüsselt. Der Vergleich innerhalb der einzelnen Kandidat*innen weist auf den positiven Zusammenhang zwischen eigener PID und Kandidat*innenbewertung hin: Parteiidentifizierer*innen nehmen die Debattenleistung ihrer Kandidat*in positiver wahr als andere Befragte.

Abbildung 2: Beispiel für die grafische Darstellung von Ergebnissen (entnommen aus Richter et al. 2019).



Fristen

Hausarbeiten

Die Abgabefristen für Hausarbeiten werden von allen Mitarbeitenden der Arbeitsstelle Politische Soziologie der Bundesrepublik Deutschland einheitlich gehandhabt. Lediglich bei Lehrbeauftragten sind Abweichungen möglich.

Hausarbeiten müssen vorab bei den Mitarbeitenden der Arbeitsstelle angemeldet werden. Die Deadline für die Anmeldung legen die Mitarbeitenden fest, sie sollte rund um das Ende der Vorlesungszeit liegen. Die Anmeldung gilt als bindend. Eine Nicht-Abgabe bis zur Abgabefrist wird somit als Fehlversuch gewertet. Nicht angemeldete Arbeiten werden nicht angenommen.

Die Abgabefrist für zu einem Seminar im Sommersemester angefertigten Hausarbeiten ist grundsätzlich der **30. September**.

Die Abgabefrist für zu einem Seminar im Wintersemester angefertigten Hausarbeiten ist grundsätzlich der **31. März**.

Ausnahmen von dieser Regelung sind nur in gut begründeten Fällen möglich. Verspätet eingereichte Hausarbeiten werden nicht zur Korrektur angenommen. Reichen Sie die Arbeit als PDF per E-Mail an Ihre* Dozent*in ein. Eine gesonderte Abgabe einer Druckfassung ist nicht notwendig (bei Lehrbeauftragten sind Abweichungen möglich).

Abschlussarbeiten

Die Bachelorarbeit kann pro Semester zu zwei vom Prüfungsbüro festgelegten Zeitpunkten angemeldet werden. Im Sommersemester liegen die Meldezeiträume in der Regel im April und Juni, im Wintersemester im Oktober und Januar. Die Bearbeitungszeit der Bachelorarbeit beträgt 12 Wochen (für die PO 2019 15 Wochen). Die nächsten Meldemöglichkeiten und weitere Informationen finden Sie unter http://www.polsoz.fu-berlin.de/studium/pruefungsbuero/studiengaenge/ba_studiengaenge/ba_politikwissenschaft_neu/index.html.

Für die Anmeldung der Masterarbeit wird pro Semester ein Zeitpunkt angeboten. Im Sommersemester liegt dieser in der Regel im April, im Wintersemester im Oktober. Die Bearbeitungszeit der Masterarbeit beträgt 22 Wochen. Die nächsten Meldemöglichkeiten und weitere Informationen finden Sie unter http://www.polsoz.fu-berlin.de/studium/pruefungsbuero/studiengaenge/ma_studiengaenge/ma_politikwissenschaft/index.html.

Weitere Anforderungen an Abschlussarbeiten

Beachten Sie, dass sich jenseits der spezifischen Anforderungen der Arbeitsstelle Politische Soziologie der Bundesrepublik Deutschland auch aus der Studien- und Prüfungsordnung Anforderungen an Abschlussarbeiten ergeben. Beachten Sie bitte insbesondere, dass Sie verpflichtet sind, eine Eigenständigkeitserklärung abzugeben. Das Prüfungsbüro stellt hierfür Vordrucke bereit:

- Eidesstattliche Erklärung zur Bachelorarbeit Politikwissenschaft:
https://www.polsoz.fu-berlin.de/studium/downloads/downloads_studien-gaenge/ba_politikwissenschaft/Eidesst_-Erklaerung-BA.pdf
- Eidesstattliche Erklärung zur Masterarbeit im Fach Politikwissenschaft:
https://www.polsoz.fu-berlin.de/studium/downloads/downloads_studien-gaenge/ma_politikwissenschaft/Eidesstattliche-Erklaerung-Master.pdf

Beachten Sie auch die Bearbeitungshinweise des Prüfungsausschusses.

Bewertungskriterien

Grundsätzlich legen die Mitarbeitenden der Arbeitsstelle bei der Benotung von Haus- und Abschlussarbeiten folgende Bewertungskriterien zu Grunde.

Fragestellung

Sie ist politikwissenschaftlich relevant, wird in der Einleitung überzeugend begründet sowie präzise und nachvollziehbar vorgestellt. Sie ist im Rahmen einer Haus- oder Abschlussarbeit realistisch zu bearbeiten.

Aufbau

Der Aufbau der Arbeit ist zur Bearbeitung der Fragestellung geeignet. Die Arbeit besteht aus einer Einleitung, einem inhaltlich überschriebenen und mit Unterpunkten ausdifferenzierten Hauptteil sowie einem Fazit, in dem die zentralen Ergebnisse der Arbeit nicht nur zusammengefasst, sondern auch diskutiert werden.

Die einzelnen Abschnitte sind schlüssig aufeinander aufgebaut und stehen in einem ausgewogenen Verhältnis. Die Bearbeitung empirischer Fragestellungen wird durch theoretische Überlegungen angeleitet.

Analyse und Argumentation

Zentrale Konzepte und Theorien werden definiert, bzw. abgegrenzt und ggf. miteinander in Verbindung gebracht. Die vorgebrachten Argumente sind logisch gültig, die Prämissen stimmen mit den Fakten überein oder sind auf der Grundlage einer Theorie gerechtfertigt. Empirische Analysen sind der Fragestellung und der Datenbasis methodisch angemessen ausgewählt und enthalten keine Fehler.

Inhalt

Die inhaltliche Darstellung ist im Hinblick auf die Fragestellung vollständig und korrekt.

Literaturberücksichtigung

Die Literatursammlung ist im Hinblick auf die Fragestellung zielführend. Es wird nach Möglichkeit aktuelle, wissenschaftliche Zeitschriften und internationale Literatur berücksichtigt. Die Literaturlauswertung sowie die Darstellung der Literaturangaben entsprechen den Regeln wissenschaftlichen Arbeitens.

Sprache und Form

Die Arbeit ist sprachlich fehlerfrei, der Ausdruck präzise und eindeutig, die Darstellung gut lesbar. Sie entspricht im Hinblick auf Form und Umfang den Vorgaben der Arbeitsstelle sowie der Studien- und Prüfungsordnung.

Abschließende Empfehlungen

- Prüfen Sie Ihre Arbeit vor der Abgabe nochmals auf Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung.
 - Bitten Sie eine*n Kommiliton*in um Hilfe – im Gegenzug könnten Sie ihre oder seine Haus- oder Abschlussarbeit lesen.
 - Lesen Sie Ihre Arbeit nochmals durch, allerdings nicht von vorne, sondern mit dem letzten Satz beginnend: Lesen Sie den letzten Satz Ihrer Arbeit in normaler Leserichtung. Nun lesen Sie den vorletzten Satz Ihrer Arbeit in normaler Leserichtung, dann den vorvorletzten usw. Dadurch nehmen Sie die gelesenen Sätze aus ihren Sinnzusammenhängen heraus und Sie entdecken Fehler, die Sie sonst schlichtweg überlesen hätten.
- Führen Sie Abkürzungen im Zweifel immer bei erstmaliger Nennung ein, außer wenn sie als bekannt gelten können.

- Legen Sie ein Abkürzungsverzeichnis an, wenn mindestens 10 Abkürzungen (z.B. OSZE, EU, UMP, FPTP, ENPP, etc.) im Text vorkommen.
- Wir empfehlen auch folgende Handreichungen zur Lektüre, da diese unter anderem auch weitergehende Hinweise zur Themenfindung geben:
 - “Arbeitshilfen für Studierende der Politikwissenschaft”, Matthias Lehnert, Bernhard Miller und Ulrich Sieberer, Universität Mannheim (zuletzt abgerufen am 01.10.2019): https://www.sowi.uni-mannheim.de/media/Lehrstuehle/sowi/Schoen/Dokumente/arbeits-hilfen_reader_hws07.pdf
 - Lauth, Hans-Joachim, und Christian Wagner (Hrsg.) (2016): Politikwissenschaft. Eine Einführung. 8. Auflage, Paderborn: Schöningh.

Literatur

Richter, Simon, Barkela, Berend, Faas, Thorsten, Maier, Jürgen, und Michaela Maier (2019): TV-Duelle, in Roßteutscher, Sigrid, Schmitt-Beck, Rüdiger, Schoen, Harald, Weßels, Bernhard, und Christof Wolf (Hrsg.): *Wahlen in Deutschland: Vol. 3. Zwischen Polarisierung und Beharrung: Die Bundestagswahl 2017*, Baden-Baden: Nomos, S. 309-324.